

Wechselfürze bald fröhlich entzückt, bald schreckenboll traurig!
 Was kann mir das Leben erhalten? was kann es zerstören?
 Keines Engels Arm kann mich dem Grabe entreißen;
 Keine Legionen von Engeln im Grabe mich halten.

Mehr als Muthmaßung! alles erhebt sich, dies zu beweisen.
 Trat die Seele, da sich die sanfte Herrschaft des Schlafes
 über die Glieder gebreitet, auf Zauberfelder in Schritten,
 die die Phantasie erschuf, und traurte das Dunkel
 ungebahnter Wälder entlang; schwamm ängstlich und leichend
 plötzlich von schroffen Felsen gestürzt durch schäumende Seen,
 kletterte Felsen hinan, oder tanzte in närrischen Bildern,
 die ein wildes Gehirn gebahr, auf sie tragenden Winden:
 dennoch zeugt ihr unendlicher Flug, auch mitten im Irren,
 daß ihr Stoff weit feiner sey, als der Staub, den wir treten:
 wirksam, himmlisch, empor sich schwingend, uneingeschränket,
 ungefesselt durch den Fall ihres größern Gefährten.
 Selbst die stille Nacht verkündigt: die Seele stirbt nimmer!
 Selbst die stille Nacht verkündigt ewige Tage.
 Jeden Vorfall nutzt der Himmel zum Besten des Menschen:
 auch der träge Schlaf belehrt, und kein Traum spielt vergebens.

Und beweine' ich noch den Verlust unverlohrner Freunde?
 Warum wandert der arme Gedanke, durch Unglauben elend,
 traurig um ihre Gräber umher? Wie! seh ich da Engel:
 Schlummert da, in Asche verscharret, ein ätherisches Feuer?